

## **Tagebucheintrag vom 24. Februar 2017**

Ich kann mit Fasching überhaupt nichts anfangen. Unsere Schüler feiern heute eine weitgehend selbst organisierte Faschingsparty ab der 4. Stunde. Ich bin natürlich auch dabei und hüpfte zu einer Musik, mit der ich ebenfalls wenig anfangen kann, in der Turnhalle herum. Da ich nicht erkannt werden möchte, habe ich mich bis zur Unkenntlichkeit getarnt. Ich hoffe sehr, dass mich niemand erkennt und auf geheimen Wegen, nachdem ich mich unter das Partyvolk gemischt habe, wieder von dannen ziehen kann. Möge der närrische Spuk bald wieder vorbei sein. Mein Fixstern sind Pellkartoffeln mit Quark und Heringssalat, die Belohnung dafür, dass es vorbei ist. Helau!

## **Tagebucheintrag vom 23. Februar 2017**

Heute kam ich wieder wie die Jungfrau zum Kind. Geplant war die Bearbeitung der Lehrerstatistik für das kommende Jahr, ein Kollege wurde krank und ich übernahm seinen ganzen Schultag, zumindest bis 13.15 Uhr. Ich hatte eine wunderbare Gruppe zu betreuen beim Auftakt zur Herausforderung 2017. Mein Kollege fährt mit Schülern nach Hötensleben, einem Ort an der ehemaligen deutschen Grenze, an dem das letzte Stück Mauerstreifen steht. Die Schüler werden sich hier intensiv mit der deutschen Geschichte beschäftigen. Heute war ein Auftakt dazu. Es ging darum sich mit der Frage zu beschäftigen, was die Schüler an dieser Herausforderung besonders interessiert. Was sie glauben am Ende gelernt zu haben. Was für den Einzelnen die Herausforderung sei und woran sie danach "gewachsen" seien. Es war ein wunderbares Arbeiten, hochmotivierte Schüler, die unglaublich ernsthaft bei der Sache waren. Die wollen echt. Mein Kollege, der die Schüler in den ersten beiden Wochen nach den Sommerferien begleiten darf, kann sich "von" schreiben. Wenn ein 15jähriger mir ganz ehrlich mitteilt, dass es seine größte Herausforderung sei, zwei Wochen von zu Hause weg zu sein, dann weiß man, dass man mit diesem Projekt auf dem allerbesten Weg ist.

## **Tagebucheintrag vom 22. Februar 2017**

Heute waren 7 Kolleginnen und Kollegen in der Firma Ufer in Landau. Wir haben eine Kooperation mit der Firma, wir wissen, dass eine gelebte Kooperation Zeit erfordert von beiden Seiten. Zeit, die beide Seiten eigentlich gar nicht haben. Aber heute habe ich gemerkt, dass es sich durchaus lohnt diese Zeit zu investieren. Was wir heute über die Arbeit des Großhandels und die Bedingungen in dem Haifischbecken "Handel" überhaupt gelernt haben, nehme ich als Erfahrung mit. Eine Erfahrung, die, wäre ich nicht dabei gewesen, ich eben auch nicht hätte. Man soll halt nicht zu Hause bleiben. Übrigens ein Wort zum Thema "Kooperation". Ich halte überhaupt nichts davon auf einem Blatt Papier zu lesen "Wir haben Kooperationen mit....." und dann folgen die Namen vieler Firmen und Einrichtungen. Das kann gar nicht gehen. Eine gelebte Kooperation kostet für beide Partner so viel Zeit. Da kann es gar nicht mit zig Firmen zu gelebten Kooperationen kommen.

## **Tagebucheintrag vom 21. Februar 2017**

Die IGS Landau ist eine Schwerpunktschule, dies bedeutet, dass auch Schülerinnen und Schüler mit einem Gutachten bei uns mitmachen dürfen. Deshalb gibt es bei uns auch Lehrerinnen mit dem Lehramt für Förderschulen. Wir haben das große Glück in jedem Gang von Klasse 5 - 9 eine Kollegin zu haben. Pro Jahrgang haben wir zwischen 3 und 7 Schülern, die ein solches Gutachten haben. Die Aufgabe, der wir uns hier stellen, ist groß. Oft fühlen wir uns überfordert. Die grundsätzliche Möglichkeit, Schüler mit einem Fördergutachten in eine weiterführende Schule zu schicken ist richtig. Die Voraussetzungen, die jedoch in vielen

Schulen herrschen, sind nicht gegeben. Kinder mit einem großen Handicap brauchen z. B. auch schlicht und einfach mal ihre Ruhe, einen Rückzugsbereich, Räumlichkeiten, in denen nichts ist. Das können wir nicht bieten. Wir hingegen bieten eine Klasse, in der 28 Kinder sind. Das ist für den ein oder anderen, der kein Gutachten hat, schon eine ganze Menge, für bestimmte Kinder mit einem Gutachten eigentlich eine Katastrophe. Wir brauchen dringend in den Schulen multiprofessionelle Teams, Lehrer, Integrationshelfer, Sozialarbeiter, meinetwegen auch Ergotherapie. Eine wirklich gute Schwerpunktschule braucht genau dieses multiprofessionelle Team und eben nicht das, was wir in diesem Bundesland machen. Und damit stehen wir eigentlich noch besser da als andere Bundesländer, in denen die Versorgung noch katastrophaler ist. Die Lehrerinnen und Lehrer und vor allem die Schülerinnen und Schüler selbst müssen dieses ungeplante Verhalten ausbaden. Wie gesagt, die Idee ist gut, der Wille ist da, die Bedingungen machen Inklusion zu einem kaum bewältigbaren Kraftakt. So geht das eigentlich gar nicht.

### **Tagebucheintrag vom 20. Februar 2017**

In der Schülerschaft rumort es. So langsam sickert durch, dass es Pläne gibt das Sportgelände der Schule zu veräußern, um einer benachbarten Schule den Sportbereich zu sanieren. Selbstverständlich soll das Ganze dann von beiden Schulen benutzt werden. Wie das in der Praxis dann sein soll, darüber schweigt man sich aus. Die IGS Landau ist eine Ganztagschule, die direkt am Schulort Sportmöglichkeiten im Außenbereich haben muss. Wenn anstatt des großen Multifunktionsfeldes Häuser stehen, ist das nicht mehr möglich. Wenn Schüler im Außenbereich in den Pausen und am Nachmittag Sport treiben wollen, müssen sie an die benachbarte Schule. Führen dann die Lehrer der benachbarten Schule Aufsicht? Es geht aber nicht nur um das Problem der Aufsicht, sondern auch darum, dass es ein Irrsinn ist einer Schule mit fast 900 Schülern überhaupt keinen sportlichen Außenbereich zur Verfügung zu stellen. Die Schüler fragen mich, was sie tun können, an wen sie sich wenden können. Ich werde sie darüber auf dem Laufenden halten und demnächst Gespräche mit den Verantwortlichen haben. Sollte hier keine Einsicht erreicht werden, wird es Ärger geben. Zu Recht.

### **Tagebucheintrag vom 17. Februar 2017**

Noch einmal ein paar Worte zum Thema "Tiwo". Ein Schüler, der unsere Schule besucht, hat bis zum Ende der 10. Klasse 12 Tiwos hinter sich. Schüler der gymnasialen Oberstufe 16. 16 Wochen, in denen sie eigene Projekte gemacht haben. 16 Wochen, die in den Wochen davor gründlich vorbereitet werden. Ich meine, dass diese Tiwos den Schülerinnen und Schülern ein "Mitgift" für ihr Leben schenken, von denen sie erst später merken, was es ihnen, wie man so schön sagt, gebracht hat. Ich bin viel in Unternehmen unterwegs, die ausbilden und von ihren Erfahrungen mit Auszubildenden berichten. Es ist leider zu oft so, dass Schülerinnen und Schüler Dinge nicht gelernt haben, die im Berufsleben angezeigt sind. Die Tiwos sind ein Mittel für alle Schülerinnen und Schüler die Voraussetzungen zu schaffen, dass sie im Berufsleben erfolgreich sind. Dies ist übrigens auch der Grund, warum wir solche Tiwos, andere sagen Projektwochen, nicht in die letzte Woche vor den Sommerferien ("da läuft ja sowieso nichts mehr" ist ein Standardsatz) gelegt haben. Für uns sind diese Wochen zu wertvoll.

### **Tagebucheintrag vom 16. Februar 2017**

Heute ist unser großes Bildungserlebnis, im Haus ist geschäftiges Treiben. Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer, das gesamte Personal, alle freuen sich zeigen zu können,

was sie in der letzten Zeit erarbeitet und gearbeitet haben. Ab 16.00 Uhr ist das Haus voller Menschen. Das Projekt Tiwo ist ein voller Erfolg. Die Qualität der Projekte ist meines Erachtens erstaunlich hoch. Es liegt vor allem daran, dass wir nicht nur eine Projektwoche machen und diese ganz überraschend beginnt, ähnlich wie ganz überraschend jährlich Weihnachten gefeiert wird, sondern zuvor viel geplant und vorbereitet wird. Wenn Lehrer zu mir kommen und mir erzählen, dass sie in der Beschäftigung z. B. mit dem Thema "Nachhaltiges Wirtschaften" durch die Arbeit mit den Schülerinnen und Schülern neue Erkenntnisse gewonnen haben, dann ist Lernen gelungen. "Wusstest du, dass durch die Produktion von Fleisch mehr Kohlendioxid in die Atmosphäre gelangt als durch die Automobile?", fragte mich ein Kollege. Er dankte seinen Schülern für diese Erkenntnis. Diese Tiwos sind ein wichtiger Bestandteil unserer Schule und macht uns zu etwas ganz besonderem. Mein Dank gilt vor allem meinen Kolleginnen und Kollegen, es ist durchaus nicht selbstverständlich sich so einzusetzen.

### **Tagebucheintrag vom 15. Februar 2017**

Heute waren Gäste im Haus. Zum einen eine Schule, die im Unterricht hospitierte und Gespräche mit Kollegen und Schülern führten. Immer wenn uns Schulen besuchen merken wir wie sehr wir uns unterscheiden. Zum anderen hatten wir von der Fachhochschule für Design Studierende und ihren Professor zu Gast. Sie kamen aus Pforzheim. Ich selbst war nicht im Hause und begegnete ihnen, als sie dasselbe verließen. Ich traf auf strahlende Gesichter von Studierenden, die sich über hochinteressierte Schüler freuten. "An solch eine Schule wäre ich auch gerne gegangen" so ein Studierender aus Pforzheim. Die anderen stimmten ihm zu und freuten sich, dass sie in der IGS Landau ihre Fähigkeiten zeigen konnten und dass sie dabei hohe Anerkennung erfuhren. Nächstes Jahr sehen wir uns wieder und ich bin hoffentlich auch mal dabei. Ein Dank unserer Erzieherin im Anerkennungsjahr, die das Projekt maßgeblich mitorganisiert hat.

### **Tagebucheintrag vom 14. Februar 2017**

Deutschlands größte Bildungsmesse, die Didacta, findet derzeit in Stuttgart statt. Mein Besuch führt zur zentralen Erkenntnis, dass auch die Schulbuchverlage auf den Digitalisierungstrend setzen. Nach und nach werden alle Schulbücher für den digitalen Gebrauch nutzbar gemacht und hat man vor zwei Jahren noch höchstens die gedruckten Seiten auf das Smartboard werfen können, sind die Verlage heute schon große Schritte weiter gegangen. Da kann sich der Schüler die einzelne Buchseite auf seinen Computerbildschirm holen und sich ein Erklärvideo zu irgendeinem Thema der englischen Grammatik anschauen und dies so lange, bis er es kapiert hat. Er kann, nachdem er gelernt hat einen Test selbst durchführen und sich kontrollieren. Die Möglichkeiten wachsen, die Attraktivität für den Schüler erhöht sich um ein Vielfaches. Ich erinnere in diesem Zusammenhang an einige meiner Tagebucheinträge zum Thema Digitalisierung und sage es immer und immer wieder. Alle bereiten sich darauf vor und machen Angebote, nur wir sind nicht fähig in den Schulen eine Infrastruktur zu schaffen, die die digitale Möglichkeit zur Wirklichkeit werden lassen.

### **Tagebucheintrag vom 13. Februar 2017**

Für die Oberstufe haben wir fast 120 Anmeldungen. Nicht alle Schüler haben eine Empfehlung, wenn ihr Zeugnis im Sommer nicht überzeugender ist, können wir sie leider nicht aufnehmen. In diesem Jahr haben wir 68 Schüler aus dem eigenen Haus, die eine Berechtigung haben zur gymnasialen Oberstufe zu gehen. Darüber freue ich mich sehr. Für die allermeisten von ihnen ist dies die richtige Entscheidung. Bei einigen führen wir

Gespräche, ob es nicht besser sei jetzt eine Ausbildung zu beginnen. Die Groschen fallen bei den einzelnen Schülern zu unterschiedlichen Zeitpunkten. Letztlich, so müssen wir als Eltern alle erkennen, beeinflusst das Fallen des Groschens das Kind selbst. Die Versuche von uns Eltern durch das ständige Herausholen der Kohlen aus dem Feuer helfen dem Kind nicht. Irgendwann muss und wird es selbst erkennen, was es möchte. Diese Erkenntnis ist durchaus schmerzhaft aber unvermeidlich.

### **Tagebucheintrag vom 10. Februar 2017**

Heute hat unsere Tiwo begonnen, Schülerinnen und Schüler arbeiten in ihren Jahrgangsstufen zu bestimmten Projekten. Besonders interessant fand ich den Tag bei unseren Zehntklässlern. Sie beschäftigen sich mit dem Thema Nachhaltigkeit im weitesten Sinne und beleuchten unter anderem auch die Kriege in dieser Welt. Dazu müssen Schüler recherchieren. Wenn Schüler recherchieren, gibt es zwei Adressen, die sie zuerst zielsicher ansteuern:

1. Google und
2. Wikipedia.

Klugerweise hat sich die Lehrerschaft des Teams 10 dazu entschlossen eine sogenannte Whitelist zu erstellen, den Schülern also nur vorgeschriebene Seiten zur Verfügung zu stellen. Ganz bewusst nicht Google und Wikipedia. Welch ein Protest, welche Verunsicherung. Die Schüler waren richtig "verdattert". Es blieb ihnen jedoch nichts anderes übrig als sich mit den vorgeschriebenen Quellen zu beschäftigen und was dann passierte, war zunächst einmal harte Arbeit für alle Beteiligten. Zweimal lesen, manchmal noch einmal, etwas nicht verstehen, nach Erklärungen suchen, den Klassenkameraden oder den Lehrer fragen, nochmals lesen, mehr verstehen, irgendwann eine Ahnung davon zu haben, was der Text mir sagen will. Wenn ich die Schilderungen höre, kommt es mir so vor als ob für den einen oder anderen zum ersten Mal eine richtig intensive Textarbeit angesagt war. Das ist doch ein Anfang, hier gilt es weiterzumachen.

### **Tagebucheintrag vom 09. Februar 2017**

Slowenien hat uns überholt, sie lesen richtig, Slowenien hat das reichste Land Europas überholt. In Slowenien soll jede Schule einen Glasfaseranschluss haben. In Slowenien schreitet die Digitalisierung der Schulen voran. Wie passt das zusammen mit dem Anspruch Deutschlands in ein paar Jahren zu den 5 führenden Nationen im Bereich der Digitalisierung der Schulen weltweit zu sein. Wenn wir jetzt schon von Slowenien überholt werden ist das ja ein Witz. Wir als einzelne Schule können uns da beschweren, doch ändern tut sich nichts. Die überschuldeten Kommunen alleine können diesen finanziellen Akt auch nicht einfach so stemmen. Hier müssten Bund, Länder und Kommunen wirklich einmal zusammenarbeiten zum Wohle unserer Kinder. Doch während ich diese Zeilen schreibe überholt uns Slowenien. Vielleicht war das mit den unter den ersten 5 vom Ende her gedacht. Welche Fahrlässigkeit.

### **Tagebucheintrag vom 08. Februar 2017**

Für ein erfolgreiches Leben in der Schule ist eine konstruktive wertschätzende Zusammenarbeit von Schule und Elternhaus zwingend erforderlich. Leider funktioniert es nicht immer. In unserer Schule unterschreiben Schüler, Eltern und Lehrer eine Lern- und Erziehungsvereinbarung. In dieser verpflichten sich alle Beteiligten durch ihre Unterschrift

nicht nur zur Zusammenarbeit sondern auch in einzelnen Punkten zu einer gemeinsamen Linie. Schüler der IGS Landau machen z. B. eine Herausforderung, daran beteiligen sich alle. Die Schüler nehmen verpflichtend an allen Klassenfahrten, Exkursionen und anderen schulischen Verpflichtungen teil. Leider kommt es immer wieder vor, dass dies von Elternseite vergessen wird. Das ist deshalb besonders ärgerlich, weil den Kindern damit gezeigt wird, dass man sich eben nicht an Vereinbarungen halten muss. Schade.

## **Tagebucheintrag vom 07.02.2017**

[meßbare verwandlung](#)

[die bevölkerung wächst](#)

[der boden schmilzt](#)

[die preise steigen](#)

[die menschen fragen](#)

[wo sollen wir wohnen](#)

[fragen die menschen](#)

[und unsere kinder](#)

[fragen die menschen](#)

[wenn sich bodenrecht](#)

[meßbar in bodenloses](#)

[unrecht verwandelt](#)

Kurt Marti

## **Tagebucheintrag vom 06.02.2017**

Unsere Briefe wegen der Anmeldung kamen spät an.

Hier erklären wir auf dieser Seite: Wir können nichts dafür, wir waren bereit, haben alles rechtzeitig auf den Weg gebracht. Hier haben andere ihren Job nicht gemacht. Sie sollen hier dennoch nicht bloßgestellt werden. Aber Leute: Das nächste Mal läuft das wieder bestens und reibungslos. Die Kinder warten auf die Briefe. Okay?

## **Tagebucheintrag vom 03.02.2017**

Ach ja, wir hatten Anmeldetage für unsere 5. Klassen.

Und ich schreibe es noch einmal und immer wieder: Landauer Schüler sollen bevorzugt werden. Ja, und nein. Warum? Ist ein Ilbesheimer nicht recht für die IGS?

Wenn es nach Recht und Gesetz geht, nein. Dennoch ist Recht und Gesetz nicht immer Recht. Die Stadt Landau, die der Schulträger ist und die Kohle bezahlt, schottet sich ab. Alle anderen Schulen, die Gymnasien oder die RSplus, sie können Schüler\*innen aus allen Städten und Dörfern aufnehmen. Die IGS als Angebotsschule bleibt hier außen vor.

Sicher haben wir ein paar Auswärtige, aber viele müssen wir ablehnen.

Wenn ein Kind uns sagt: "Seit 2 Jahren träume ich von der IGS" und es stammt aus Frankweiler, darf es nicht zu uns kommen, es sei denn, es hat beste Noten und in diesem Notentopf befinden sich nicht genügend "Landauer".

Alles begründbar, aber ungerecht!

Dennoch ihr Auswärtigen: Meldet euch an, irgendwann werden wir das ändern.

### **Tagebucheintrag vom 02.02.2017**

Gestern habe ich ein Gedicht unkommentiert einfach so hingeschrieben. Es ist von Kurt Marti, einem Schweizer Theologen, der wunderbare Gedichte geschrieben hat.

Er ist heute (am 12.2.) gestorben. Ich schreibe heute an einigen Tagebucheinträgen. Kurt Marti hat in einer Welt gelebt, die so nicht mehr ist. Er träumte in seiner Welt von einer anderen, einer besseren Welt. Er träumte davon, dass es gerechter zugehen würde. Ich träume auch davon und hoffe, dass wir obsiegen, wir, die wir nicht nur realistisch oder abgeklärt sind.

Es gibt sie, diese andere Welt.

### **Tagebucheintrag vom 01.02.2017**

seiltänzer

faßt

fuß

auf wenig

fußt

fast

auf nichts

setzt

fuß

vor fuß

hoch

über

köpfen

Kurt Marti